



Interview mit Tarani Napa, der Künstlerin des Titelbildes

Beschreibung des Verlaufs

Beteiligt sind zwei Sprecherinnen, eine stellt die Fragen, eine antwortet im Namen der Künstlerin. Die Antworten gehen zurück auf Aussagen der Künstlerin in einem Gespräch am 16.6.2024 mit einer Reisegruppe der evangelischen Frauenhilfe von Westfalen.

Sp 1: Wir erklären das Titelbild in Form eines Interviews, das zurückgeht auf Originalaussagen der Künstlerin Tarani Napa.

Heute haben wir Tarani Napa zu Gast, die das Bild entworfen hat.

Zunächst möchte ich ihr ein paar Fragen zu ihrem Leben stellen. Tarani, kannst du uns erzählen, woher du kommst?

Sp 2: Ich stamme von einer der kleinen nördlichen Inseln der Cook Islands. Auf unserer Insel leben ungefähr 200 Menschen. Die meisten Cookinsulaner*innen leben allerdings in Australien und Neuseeland. Das ist ein großes Problem für uns, da wir immer weniger werden.

Sp 1: Was bist du von Beruf?

Sp 2: Ich bin Weberin und Lehrerin, den Beruf als Lehrerin übe ich aber nicht mehr aus. Jetzt bin ich selbständig. Das Weben habe ich von meiner Großmutter gelernt, auf mein Talent kann ich mich verlassen. Es ist mir sehr wichtig, diese Tradition an unsere jungen Mädchen weiterzugeben. Die Kinder lernen das Weben im Alter zwischen sechs und fünfzehn Jahren.

Sp 1: Haben deine Kinder dein Talent geerbt?

Sp 2: Ich habe sechs Kinder. Mit meiner Tochter arbeite ich künstlerisch zusammen, wie bei dem Titelbild.

Sp 1: Kannst du vom Weben leben?

Sp 2: Ja, diese Arbeit ist ein guter Broterwerb, zumal ich auch die Erzeugnisse der anderen Frauen unserer Insel per Internet verkaufe.

Sp 1: Du erlebst gerade eine schwere Zeit in deinem Leben. Magst du uns davon erzählen?

Sp 2: Vor einiger Zeit ist bei mir eine Brustkrebserkrankung festgestellt worden.

Sp 1: Wie bist du mit der Diagnose umgegangen?

Sp 2: Es war eine sehr schwierige Zeit. Am Anfang habe ich viel geweint, aber die australische Ärztin hat mich gut betreut und aufgebaut, so dass ich Mut gefasst habe. Ich konnte auf Gott vertrauen, und die Schönheit der Blumen um mich herum waren meine Heilung.

Sp 1: Dein Bild zeigt auch die Schönheit der Natur. Kannst du es uns erklären?



www.weltgebetstag.de

Sp 2: Die Darstellung war einfach für mich, denn es zeigt die Dinge in ihrer Schönheit, für die ich dankbar bin und mit denen die Menschen hier gesegnet sind.

Sp 1: Ich entdecke drei Frauen. Wofür stehen sie?

Sp 2: Die Frauen zeigen die Handwerkstechniken aller Inseln über die Generationen hinweg. In der Mitte seht ihr ein junges Mädchen, das Blumenketten herstellt. Die linke Frau ist eine Weberin der Nordinseln, die rechte Frau arbeitet an einer Quiltdecke, einem Tivaevae, das in der Tradition der Südinseln steht.

Sp 1: Alle machen einen zufriedenen ausgeglichenen Eindruck, und sie lächeln. Sie tragen Blumenkränze. Hat das eine Bedeutung?

Sp 2: Blumen sind für uns ein Ausdruck des Lebens und der Lebensfreude. Wir ordnen die Blumen im Kreis als Kette oder Kranz an, weil sie so den unzerbrechlichen Kreis der Liebe zeigen. Es ist wie eine Umarmung.

Sp 1: Wann tragt ihr den Blumenkranz?

Sp 2: Der Kranz kann immer getragen werden, außer in der Kirche, dort trägt man einen Hut.

Bei Hochzeiten gibt es besondere Blumen. Und auch bei Beerdigungen gehört der Blumenkranz dazu, denn er soll das Leben des oder der Verstorbenen feiern.

Zu unserer Kultur gehörten immer schon die Kränze. Früher haben wir die Blüten aus Kokosnusssfasern angefertigt.

Sp 1: Auf dem Bild ist auch eine Kokosnuss- Palme zu sehen. Gibt es einen Grund dafür?

Sp 2: Die Kokosnuss-Palme gilt für uns als Baum des Lebens. Alles von ihr wird genutzt: die Fasern zum Weben, der Stamm zum Hausbau, die Nuss zum Verzehren.

Sp 1: Da sehe ich noch ein traditionelles Boot, auf dem Segel ist ein Kreuz und am Heck eine Flagge.

Sp 2: Das Kreuz auf dem Segel repräsentiert die Ankunft des Christentums. Das Boot symbolisiert die Liebe des Christentums, die weitergegeben werden soll. Die Flagge stellt die Verbindung zu den Cookinseln dar.

Sp 1: Meine letzte Frage: Hast du eine Botschaft für uns?

Sp 2: In der Finsternis meiner Krankheit war und ist mir die größte Hilfe der Glaube und das Vertrauen in Gott. Gott hat mir eine zweite Chance gegeben, Gottes Liebe auf diese Welt zu bringen, indem er mich die Schönheit um mich herum hat wahrnehmen lassen.

Sp 1: Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir, Tarani, und wünsche dir, dass Gott dich behütet.

Daniela Stiftel-Völker, Grazyna Wiercimok